

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

18.7.1897 (No. 328)

Karlsruher Zeitung.

Einzig Ausgabe.

Sonntag, 18. Juli.

Einzig Ausgabe.

No 328.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Sorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 M. 75 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 12. Juli d. J. gnädigt geruht, den Amtsvorstand Oberamtmann Karl Weingärtner in Laß zum Ministerialrath im Ministerium des Innern zu ernennen,
den Amtsvorstand Oberamtmann Hans Freiherr von Krafft-Ebing in Müllheim in gleicher Eigenschaft nach Laß zu versetzen,
den Amtsvorstand Oberamtmann Dttmar Schellenberg in Oberkirch in gleicher Eigenschaft nach Müllheim zu versetzen,
den Amtmann Karl Steiner in Pforzheim zum Oberamtmann und Amtsvorstand in Oberkirch zu ernennen,
den Amtmann Hermann Pfeiffer in Waldshut in gleicher Eigenschaft nach Pforzheim zu versetzen, sowie
den Referendar Friedrich Heß von Heidelberg unter Ernennung zum Amtmann dem Bezirksamt Waldshut beizugeben.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 10. Juli d. J. wurde Finanzassistent Otto Wasmmer zum Revidenten beim Statistischen Bureau ernannt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Lage im Orient.

In der am Donnerstag stattgehabten Sitzung der Konstantinopeler Botschafter haben die Friedensverhandlungen eine entscheidende Wendung genommen. Tewfik Pascha, der Minister des Aeußern, fand sich ein und gab Erklärungen ab, welche eine günstige Lösung der Prinzipienfrage und somit den baldigen Friedensschluß in Aussicht stellen. Es ist höchst erfreulich, diese Wendung zu verzeichnen. Seit zwei Monaten schweben die Verhandlungen; sie sind von amtswegen geheim gehalten worden, aber man hat gleichwohl erfahren, welche Schwierigkeiten zu überwinden waren. Es handelte sich, wenn man von der Frage der Kriegskostenentschädigung abließ, in der Hauptsache um Thessalien, dessen Räumung von der Pforte verweigert wurde. Es ist sehr problematisch, führt die „N. Fr. Pr.“ aus, ob die beharrliche Weigerung der Pforte, Thessalien zu räumen, in der That der Furcht vor den angeblichen populären Stimmungen entspringt, welche Thessalien als Siegespreis forderten. Diese Stimmungen mögen existiren oder nicht, Europa verlangt unbedingt die Herausgabe Thessaliens. Hat der Sultan endlich eingesehen, daß ferneres Widerstreben gegen den Willen der Mächte nicht bloß nutzlos, sondern auch gefährlich wäre, so steht dem Friedensschlusse nichts mehr im Wege; derselbe ist dann nur noch eine Frage von Stunden oder Tagen, und man wird überall froh sein, wenn er verkündet und der Anlaß zu weiteren orientalischen Verwicklungen beseitigt ist.

Was nur immer an Pressionsmitteln in diplomatischen und höfischen Verkehr zu Verfügung steht, ist angewendet worden, um den Sultan zur Nachgiebigkeit zu bestimmen. Wiederholt wendete sich der Czar persönlich an Abdul Hamid, alle Oberhäupter der Mächte, an welche der Papst rathselhaft herantrat, redeten ernst und dringend zu ihm, eine Kollektivnote der Botschafter fleidete sich in die Form eines Ultimatum, hinter dem drohend die Eventualität einer Flottendemonstration oder gar territorialer Repressalien auftauchte. Man wird sich, wenn der Friede geschlossen ist, für die Zukunft merken müssen, daß die Türkei nach der militärischen Kraftprobe, welche sie abgelegt hat, nicht mehr als das Brack angesehen und behandelt sein will, als welches man sie seit zwei Jahrzehnten zu betrachten sich gewöhnt hatte. In die diplomatischen Gremien der Orientpolitik ist eine neue Ziffer einzustellen. Gewiß, der europäischen Einigkeit kann auch die durch militärische Erfolge gestärkte Türkei nur zu ihrem eigenen Schaden widerstreben; die alte ottomanische Praxis, auf die Uneinigkeit der Mächte zu spekuliren, wird hinfallen, wenn diese zusammenstehen. Aber die Einigkeit ist im Begriffe, sich zu bewähren; der allgemeine Friedenswunsch hat die traditionellen Interessengegenstände in den Hintergrund gedrängt.

Daß der europäische Friede an einem Haare hing, wird nach der Publikation des französischen Gelbbuches Niemand beweisen. Wenn Bulgarien und Serbien, wie es ihre Absicht war, gleichzeitig mit Griechenland zum Schwert gegriffen hätten, so wären unabsehbare Katastrophen auf der Balkanhalbinsel unabwendbar gewesen und der europäische Friede wäre sicher in Willeidenschaft gezogen worden. Da trat Oesterreich-Ungarn an die Seite Rußlands, der St. Petersburger Besuch des Kaisers Franz

Josef besiegelte ein Einvernehmen, welches sich im kritischsten Momente als die Rettung des europäischen Friedens offenbarte. An Bulgarien und Serbien erging das berühmte Petersburger Telegramm, welches seine Wirkung nicht verfehlte; der türkisch-griechische Krieg war isolirt und die Gefahr, daß seine Funken die gesammte Balkanhalbinsel in Brand stecken könnten, beschworen. Oesterreich-Ungarn und Rußland, denen sich Deutschland und Frankreich angeschlossen, ernteten die Frucht selbstverleugender Friedensliebe, indem sie, um eine Katastrophe zu verhüten, ihre spezifischen Interessen zurückstellten und ein Einverständnis errichteten, welches nach der ersten großen Probe, die es abgelegt hat, auch für die Zukunft geeignet erscheint, eine verlässliche Grundlage der europäischen Orientpolitik zu bilden. Dies ist das historisch denkwürdige Ergebnis der Petersburger Kaiseritage, deren epochemachende Bedeutung man unter dem unmittelbaren Einbruche nur geahnt hat, jetzt aber an der Hand der Thatfachen in ihrem ganzen Umfange zu würdigen vermag.

Dieses österreichisch-russische Einvernehmen ist aber gleichzeitig die Voraussetzung und die Quelle der europäischen Einigkeit. Deutschland schließt sich demselben naturgemäß an, weil es als Verbündeter Oesterreich-Ungarns und als Freund Rußlands nichts Besseres wünschen kann, als daß die Wiener und die Petersburger Politik im Orient gemeinsame Wege wandeln; Frankreich hält sich geflüchtlich an der Seite Rußlands, um der Hoffnungen, die es mit dem Zweibunde verknüpft, nicht verlustig zu gehen. Die ganze gesammelte Kraft des kontinentalen Europa steckt in diesem Verhältnisse, das durch seine Schwere die Aggregation Englands und Italiens verbürgt. Die Mächte sind einig an die Friedensverhandlungen mit der Türkei heranzutreten, das Resultat dieser Einigkeit ist die unbegrenzte Forderung, daß die Türkei das eroberte Thessalien herausgebe, und trotz alles Sträubens wird der Sultan vor dieser Forderung sich beugen. Mit dem Ausspielen Englands gegen Rußland oder Rußlands gegen England war es für diesmal und wird es voraussichtlich noch auf lange vorbei sein. Die Pforte ist nicht kurzfristig genug, um sich darüber zu täuschen. Die Auflehnung gegen Europa erschüttert die Grundlagen ihrer Existenz trotz des militärischen Erfolges über Griechenland, der durch territoriale Präzessionen nicht gesichert werden kann, durch fluge Wägung aber seinen moralischen Werth behält. Die Türkei ist wieder eine respektable Ziffer in Europa, aber nur, wenn sie im Einverständnis mit Europa sich, so weit es an ihr ist, enthält, der Entwicklung im Orient friedensgefährliche Keime zuzuführen. Es ist ihr mit allen Mitteln des Rathschlags, der Ueberrückung und der Drohung begreiflich gemacht worden, daß das Beharren der Annexion Thessaliens ein solcher friedensgefährlicher Keim wäre, und zwar nicht am wenigsten für sie selbst. Sie scheint nunmehr nach jähem Widerstreben zur richtigen Erkenntniß gekommen zu sein und weicht zurück. Daraus kann auch der verblendete Siegestaumel mohammedanischer Chauvinisten dem Sultan keinen Vorwurf machen, denn es ist das einige Europa, dessen friedensstiftendem Willen er sich beugt.

Konstantinopel, 14. Juli.

In den europäischen diplomatischen Kreisen, wie auch auf der Pforte hat die Ernennung eines gewissen Redjib Effendi Melhane zum Botschaftsrath in Paris an Stelle des bisherigen langjährigen tüchtigen und beliebten Botschaftsrathes Mirjal Effendi, der zum Gesandten im Haag befördert wurde, lebhaftes Verwundern erregt, da der Genannte bisher weder im diplomatischen, noch im anderweitigen Staatsdienste gestanden ist. Gleichzeitig mit seiner Ernennung zum Botschaftsrath ist ihm der Rang eines „Ula senk ewel“ (Divisionsgeneral-Rang) verliehen worden. Redjib Effendi ist der Bruder des jetzigen Ministers für Ackerbau, Wälder und Bergwerke, Selim Effendi Melhane, steht jedoch seit vielen Jahren in einem gespannten Verhältnisse zu seiner Familie, da er seinerzeit, zur Vollendung seiner Studien, sich aus Beirut eigenmächtig entfernte. Nach in Paris stott durchlebten Jahren, während welcher Zeit er auch mit der dortigen Polizei in Konflikt gerieth, ging Redjib Effendi nach Tunis, wo er als Winkeladvokat thätig war, später mit Hilfe einiger dortigen Notabeln ein turkopphiles Blatt, „El Bassira“, gründete, das aber bald zu erscheinen aufhörte, worauf Redjib Effendi nach kurzem Aufenthalte in Paris nach Konstantinopel zurückkehrte. Es gelang ihm nun in Yildiz, durch die Versicherung, daß er die Auflösung des Jungtürkischen Komitees bewirken könne, und durch die Protektion des Günstlings Fzzet Bey, der gleichfalls ein Syrier ist, die besagte diplomatische Stelle zu erhalten. Es gilt übrigens nicht als ausgeschlossen, daß diese Ernennung wieder rückgängig gemacht wird, nachdem der Pariser Botschafter, Munir Bey, als auch verschiedene andere Persönlichkeiten gegen dieselbe bereits Vorstellungen erhoben haben. Nach dem übereinstimmenden Urtheile maßgebender Persönlichkeiten würde die

Annullirung der erwähnten Ernennung im Interesse des Ansehens der türkischen Diplomatie liegen.
(Telegramme.)

* Konstantinopel, 16. Juli. Das Schiff „Assir“ der staatlichen Mahsuse Gesellschaft hat den ersten Verwundetentransport vom epirotischen Kriegsschauplatz (einen Offizier und 45 Soldaten) auf dem Seewege am 11. d. Mts. nach Konstantinopel gebracht. Im ganzen sind bis nun 2035 Verwundete, darunter 84 Offiziere und 1951 Mann, nach Konstantinopel gebracht worden, von welchen 59 Offiziere und 989 Mann aus den Spitalern von Yildiz und in der Kaserne von Gümmüsch-su bereits als geheilt entlassen wurden.

* Konstantinopel, 17. Juli. Dem „Standard“ wird von hier vom 15. d. Mts. Abends gemeldet, die Botschafter der Mächte hätten bei dem österreichischen Botschafter von Calice eine Sitzung abgehalten, zu der der türkische Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, erschien und die Mittheilung machte, daß der Sultan den Friedensbedingungen der Mächte im Prinzipie zustimme und jetzt bereit sei, sie formell und offiziell anzuerkennen. — Djevad Pascha erhielt gestern im Augenblicke seiner beabsichtigten Abreise nach Kreta Gegenbefehl.

Politische Uebersicht.

* In ungarischen Abgeordnetenhause gab es dieser Tage einen Epilog zu den Demonstrationen, welche seinerzeit aus Anlaß der deutschen Vorstellungen im Budapester Lustspieltheater stattfanden. Die damaligen, von einer Handvoll grüner „Patrioten“ veranstalteten Standale wurden in der Form von Interpellationen vor das Parlament gebracht und der Minister des Innern, Desider v. Perczel, hat seinen Interpellanten nunmehr, nach Abschluß der betreffenden Polizeiakten, die von der gesammten besonnenen Bevölkerung des Landes erwartete Antwort ertheilt. Das Mitglied der äußersten Linken Karl Cötöös hatte die Kundgebungen als übliche harmlose Zeichen des Mißfallens dargestellt, während er die Polizeimaßnahmen als ungelegliche Uebergriffe verurtheilte. Dem Minister fiel es nicht schwer, die absichtlichen krassen Entstellungen dieses Interpellanten durch die einfache Registrierung der Geschehnisse nachzuweisen. Es gelang ihm in seiner ruhigen sachlichen Antwort, durch energische und taktvolle Abwehr der Angriffe Cötöös' und durch schonungslose Verurtheilung des unreifen Treibens eines Häufleins von Standalmachern die Reputation der ungarischen Hauptstadt zu wahren, indem er der Wahrheit gemäß konstatarie, daß mindestens 90 Prozent der Budapester Intelligenz die Demonstrationen entschieden verurtheilten. Was aber die Polizei anbelangt, wies er überzeugend nach, daß die Sicherheitsorgane nur pflichtgemäß ihres Amtes walteten, indem sie die Värmacher, welche nicht pariren wollten, verhafteten. Am zweiten Tage nahm sich Minister Perczel die Mühe, die vom Abgeordneten Rátkay der ungarischen Nation angebrachte Angst vor einigen deutschen Theatervorstellungen in ihrer ganzen Lächerlichkeit und Tendenziosität bloßzustellen. Er fand dabei Worte tiefgefühlster patriotischer Entrüstung über die Don Quixoterie jener Chauvinisten, welche Ungarns guten Ruf vor dem Auslande durch läppische Ausfälle gegen welche fremde Sprachen immer gefährden. Der Minister befürchtet nicht, daß deutsche Theatervorstellungen in Zukunft Standale verursachen können; er hat eine weit bessere Meinung von dem Geschmack und der Bildung des Budapester Publikums, um nicht anzunehmen, daß dasselbe die Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse selbst zu verhindern wissen werde. Die Bevölkerung Budapests habe Anspruch auf eine Befriedigung ihrer weltstädtischen Bedürfnisse, und sie könne erwarten, daß der gastfreundliche Ruf der ungarischen Hauptstadt nicht wieder durch solche Standale geschädigt werde. Aus diesen und ähnlichen Aeußerungen des Ministers geht zur Genüge hervor, daß die maßgebenden Kreise Ungarns in dieser Angelegenheit denselben Standpunkt einnehmen, wie Alle, die nüchtern denken und denen am guten Rufe Ungarns etwas gelegen ist. Die entschiedene Sprache des Ministers entsprach einer allseitig gefühlten Nothwendigkeit. Den Standalmachern sollten dadurch die Augen geöffnet werden, damit sie sehen, wie man ihr Vorgehen an kompetenter Stelle beurtheilt, und andererseits sollte das Ausland dadurch die Ueberzeugung gewinnen, daß hinter den Demonstranten solchen und ähnlichen Charakters Niemand steht, als ein ganz kleines Häuflein turbulenten Elemente, die sich aus den intellektuell mindbewerthigen Klassen der Bevölkerung rekrutiren. Beide Reden des Ministers Perczel fanden seitens einer Dreiviertelmajorität des Hauses stürmischen, demonstrativen Beifall und die besonnene Presse des Landes zollt ihnen ohne Unterschied des Idioms rückhaltlose Anerkennung.

* In den beiden Gelbbüchern, die an die französischen Abgeordneten ausgegeben wurden, wird die Haltung Deutschlands in der kritischen Frage wiederholt berührt. So am

Rheinische Creditbank

Einbezahltes Actienkapital M. 18,000,000.
Ordentlicher Reservefond M. 2,750,000.

Filiale Karlsruhe

neues Bankgebäude Waldstrasse Nr. 1, Ecke Zirkel und Waldstrasse,
übernimmt

unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes

a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande, b. Werthpapiere zur Verwahrung und Verwaltung

(offene Depots)

auch Hypotheken u. dergl. Documente, ebenso Vormundschafts- und gesperrte Depots, sowie solche, von denen die Nutzniessung dritten Personen zusteht. Die zur Verwaltung übergebenen Werthpapiere werden als gesonderte Depots und als Sondereigentum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt.

Ausser allen mit der Verwaltung von Werthpapieren zusammenhängenden Verrichtungen, als: Incasso der Coupons, Ueberwachung der Verloosungen und Kündigungen, Einlösung verlooster und gekündigter Obligationen, Erhebung neuer Couponsbogen, Ausübung von Bezugsrechten etc. etc. sind damit verbunden:

1. Der An- und Verkauf von Werthpapieren.

2. Die Eröffnung laufender Rechnungen (Conti-Correnti).

Seit Herstellung unseres neuen vollständig feuersicheren Bankgebäudes sind wir in der Lage, unseren Klienten durch zweckmässige Einrichtungen die **grössten Bequemlichkeiten** und durch die Anlage unserer Tresors die **höchste Sicherheit zu bieten. Die Tresors sind nach den neuesten Erfahrungen der Technik hergestellt und gewähren die denkbar grösste Garantie gegen jegliche Gefahr.**

Des Weiteren empfehlen wir zur Selbstverwaltung von Vermögen die in dem Untergeschoss unseres Neubaus ebenfalls in feuer- und diebessicheren, mit Stahlpanzerung nach neuestem System versehenen und ebenso verschliessbarem Gewölbe eingerichteteten

Stahlkammern (Safes)

unter Selbstverschluss der einzelnen Miether.

Für die hierbei mit der Verwaltung entstehenden notwendigen Manipulationen, wie Abtrennung von Coupons etc. sind mehrere praktisch eingerichtete, vollständig abgeschlossene Räumlichkeiten zur speciellen Benutzung der Miether dieser Stahlkammern vorhanden. Zur weiteren Auskunft sind wir gern bereit.

Filiale der Rheinischen Creditbank Karlsruhe. 509.4

Die **G. Braun'sche Hofbuchhandlung** in Karlsruhe, **Karl-Friedrichstr. 14,** empfiehlt für die Reise- und Badezeit ihr ausgewähltes Lager bewährter Reisehandbücher und Führer, Reisebeschreibungen, Reiselektüre etc. Debit der neuen topographischen Karte von Baden 1:25000 sowie der topographischen Karte von Baden 1:50000. Netze über die Eintheilung stehen auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.

Ausstellung. Im **Groß. Kunstgewerbemuseum** (Westendstraße 81) werden auf einige Zeit ausgestellt sein: 800 Feuerwerbungen an Kunstgegenständen und 500 Photographien aus Aegypten, Syrien und Palästina; 50 Reiseblätter von Direktor **S. Göh.** Eintritt zu den üblichen Stunden: **10-1 Uhr** (Sonntags 11-1) und **2-4 Uhr**, unentgeltlich. 441.5

Die **Direktion.** **NATURHEILANSTALT GLOTTERBAD** IM SCHWARZWALD BEI FREIBURG V/BADEN. Prospekte frei durch die **Badeverwaltung.** 382.6

Lokomobilen bis 200 Pferdekr. für Industrie und Gewerbe beste und sparsamste Betriebskraft der Gegenwart. 1895/96 1191 Stück verkauft. **HEINRICH LANZ, Mannheim.** 386.6

Fano Nordseebad. Die schönste Insel der ganzen Westküste. Von Hamburg aus am bequemsten von allen Nordseebädern zu erreichen. Zeitgemässe Hôtels mit vorzüglichster Verpflegung und viele Villen, Prachtvoller Strand und Wellenschlag. Heilungswerte Bicycle-Bahn a. d. herrlich festen Meeresstrand. Prospekte und eingehende Auskunft über Wohnung, Pension, Reiseroute etc. durch das Bureau: Hamburg, Heuberg 10, und die **Direktion des Nordseebades Fano** (Bismarck). 386.4

Ueberlingen am Bodensee. Mineral- und Seebad. Klimatischer Kurort. Geschützte Lage. Reizende Spaziergänge u. Ausflüge. Alte interessante Stadt. Eisenbahn- u. Dampfbootstation. Wör's Führer durch Ueberlingen. 411.5

GRIESBACH, bad. Schwarzwald, Stahlbad und Luftkurort I. Ranges, sind in **Villa Haber** noch einige elegant möblirte Balzonzimmer mit vorzüglicher Pension zu **M. 4-4.50** frei. Nächtenszimmer im Hause. Gest. Anfragen an **Fräulein K. Frank** zu richten. 738.3

Stadtgarten-Theater. Sonntag den 18. Juli 1897: **Nachmittags 4 Uhr,** bei bedeutend ermäßigten Preisen: **Comtesse Guckerl.** Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Koppel-Elsfeld. **Abends 8 Uhr:** **Größter Lacherfolg!** Zum 1. Male: **Bocksprünge.** Schwank in 3 Akten von Hirschberger und Kraas. Montag den 19. Juli 1897: **Operetten-Novität.** **Der Waldmeister.** Operette in 3 Akten von Joh. Strauß. **Abonnement:** 12 Bods und 6 Bods. **Theaterkasse: Kaiserstr. 82 a,** 10-1 und 4-6 Uhr. 965

Das Loos zum Haupt-Gewinn der **Metzer Dombaulotterie mit 50,000 Mt.** ist in meiner Kollekte verkauft worden. **E. Wegmann,** 29 Waldstraße 29. 967

Planinos, von M. 400 an. **Harmoniums,** von M. 80 an. **2297.10 Flügel,** vorrätzig ca. 100 Instrum. aller renom. Piano- und Harmoniumfabriken. Wird von keinem zweiten Unternehmen an **Biligkeit, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit** erreicht. Alle Vortheile. Höchster Rabatt. Probenbesung. Nicht fallende Instrumente auf meine Kosten zurück. Katalog gratis und franco. **Piano-Lager u. Vers. Haus** Gegr. **H. Maurer** 1879. **Karlsruhe,** Friedrichsplatz 5. 888.3

Himmelheber & Vier, **Wäschefabrik, Karlsruhe,** (424) Kaiserstraße 171. liefern **Bräut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegener Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung. 830.3. Nr. 1622. Freiburg i. B. **Gehilfenstelle.** Wegen Erkrankung unseres I. Gehilfen ist dessen Stelle mit einem Anfangsgehalt von **1600 Mark** mit einem Finanzassistenten **kathol. Confession** sogleich zu besetzen. Bewerber wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen bei uns einreichen. Freiburg, den 9. Juli 1897. **Erzbischöf. Stiftungsverwaltung.**

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke 16.59 empfiehlt **Wilh. Weiss, Karlsruhe,** Erbprinzenstr. 24

3.966. Ein gut zugerittenes **Pferd** (Stute), 7jährig, hellbraun, kräftig, hellbraun, truppenförmig, wegen Unbeherrschtheit zu verkaufen. Im Auftr.: **Wachmeister Steiger,** III. Eskad. Ulanen-Regiments Nr. 20 in **Ludwigsburg.**

Herrschafstischer. Ein lediger, junger Mann, der perfect fahren kann und von angenehmen Keßern findet dauernd Stelle. Off. unter **Z. 2133** an **Hausenstein & Vogler A.G., Karlsruhe.** 972.1

Bürgerliche Rechtsfreie. Vermögensabänderung. 968. Nr. 8817. Karlsruhe. Durch Urteil des Groß. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer II, vom heutigen wurde die Ehefrau des Hauptbuchmachers **Eugen Klemm, Pauline, geb. Jidelin** in Durlach, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht. Karlsruhe, den 10. Juli 1897. Der Gerichtsschreiber **Dr. Landgerichts: Rechtsprakt. Dietrich.** 960. Nr. 219. Säckingen.

Bekanntmachung. Zur Fortführung der Vermessungswerte und der Lagerbücher der nachfolgenden Gemarkungen ist Tagfahrt anberaumt für: **Rippolingen** auf Freitag den 23. Juli, 9 Uhr Vormittags, **Sarpolingen** auf Samstag den 24. Juli, 9 Uhr Vormittags, **Sanner** auf Freitag den 30. Juli, 9 Uhr Vormittags, **Scherhof** auf Samstag den 31. Juli, Vormittags 9 Uhr, jeweils in die betreffenden Rathhäuser. Die Grundeigentümer werden hieron mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit Juli vorigen Jahres eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen von heute ab zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit Juli vorigen Jahres in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Sanbfische und Messungen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten. Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer auf Wiederherstellung verloren gegangener Grenzmarken entgegengenommen. Säckingen, den 16. Juli 1897. Der Groß. Bezirksgeometer: **Schler.**

Bekanntmachung. Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemarkung **Alfeld, Amts Mosbach,** wird Tagfahrt auf **Donnerstag den 22. Juli 1897, Vormittags 9 Uhr,** in das Rathhaus zu Alfeld anberaumt. Die Grundeigentümer dieser Gemarkung werden hieron in Kenntniß gesetzt und bezeugend auf Art. 7 der Landesherl. Verordnung vom 11. September 1883 aufgefordert, die zu Gunsten ihrer Eigenschaften etwa bestehenden Grunddienstbarkeiten unter Anführung ihrer Rechtsurkunden dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten zum Eintrag in das Lagerbuch in obiger Tagfahrt anzumelden. Mosbach, den 16. Juni 1897. Der Groß. Bezirksgeometer: **Brugler.** 964

Die etatmäßige Stelle eines **evangelisch-protestantischen Hausgeistlichen** beim Männerzuchtthaus Bruchsal - Gehaltsstarif D. 4 - mit welcher die Pastorat des Landesgefangnisses und der Weiberveranstaltung dorthelbst gegen Bezug eines angemessenen Nebengehaltes verbunden ist, soll neu besetzt werden. Der Stellenehaber genießt Dienstwohnung. Bewerbungen sind binnen 14 Tagen bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen. Karlsruhe, den 16. Juli 1897. Groß. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. In Vertretung: **v. Neubronn.** 964